

Mariusz Wilk

Schwarzes Eis

Mein Rußland

Übersetzt aus dem Polnischen von Martin Pollack

ISBN-10: 3-552-05284-4

ISBN-13: 978-3-552-05284-0

Weitere Informationen oder Bestellungen unter
<http://www.zsolnay.at/978-3-552-05284-0>
sowie im Buchhandel

I

Wer Rußland aus Büchern studiert, der begreift es überhaupt nicht, denn es birgt Eigentümlichkeiten, zu deren Erforschung ich in die Provinz fahren würde ... wenn ich nur die Sprache beherrschte.

Joseph de Maistre

1.

Der Leser wird fragen, warum ich die Solowjezki-Inseln gewählt habe? Was dafür ausschlaggebend war, daß ich mich auf den Inseln wie auf einem Beobachtungsturm niederließ, um von dort nach Rußland, in die Welt zu schauen? Ich will versuchen, darauf eine Antwort zu geben, obwohl es nicht leicht ist, die Sache in einigen Abschnitten erschöpfend zu behandeln, man kann höchstens einen Abriß erstellen, wie man früher geschrieben hätte. Die Solowjezki-Inseln erinnern an einen wertvollen Stein: Wie lang du ihn auch betrachtetest, er verändert sich ständig, bricht das Licht, läßt seinen Schliff spielen. Es genügt, ein wenig an der Fabel zu drehen, die Akzente zu ändern, die Gedankengänge neu zu ordnen, und gleich nimmt das Ganze eine neue Bedeutung an – schimmert in anderen Farben. Es ist unmöglich, die einzelnen Beweggründe herauszuschälen, die Fäden aus der Kette zu ziehen, einen jeden für sich, um sie zu analysieren und im Mund hin und her zu wenden, weil man sie nur gemeinsam, einen in Verbindung mit dem anderen betrachten kann. Mit einem Wort, man muß die linearen Gesetze der Sprache verlassen und die Dinge aus einer gewissen Entfernung ansehen. Um dann die Position zu wechseln, Schritt um Schritt, und den Blickwinkel zu ändern.

[...]

4.

Auf Solowki sieht man Rußland, wie man das Meer in einem Wassertropfen sieht. Denn die Solowjezki-Inseln sind Essenz und zugleich Antizipation Rußlands; sie bilden seit Jahrhunderten einen Mittelpunkt der Rechtgläubigkeit und ein machtvolles Zentrum der

russischen Staatlichkeit im Norden. Hier, im Kloster von Solowki, in seinen Zellen und Kasematten, wurde durch Jahrhunderte die Historie Rußlands geschrieben: auf dem Pergament von Chroniken und den Seiten der Geschichte, hier wurden das Antlitz des Landes verändert und der Wille Andersdenkender gebrochen, hier wurden Pflanzen an die klimatischen Bedingungen der Polarzone gewöhnt und Menschen an die Fronarbeit als Häftling. Hier wurden technische Neuerungen ausprobiert und neue soziale Utopien ins Leben gerufen, hier wurden das erste Wasserkraftwerk Rußlands errichtet und eine monumentale Wand aus Steinen, dicker als die Mauern des Moskauer Kremls. Es ist kein Zufall, daß Wassili Kljutschewski als Kandidat der Wissenschaften seine Dissertation über „Die Heiligenleben als historische Quellen“ verteidigt hatte, in der er auf die Bedeutung des Klosterlebens von Solowki für die Kolonisierung Nordostrußlands hinwies, bevor er sein grundlegendes Werk, „Die Geschichte Rußlands“, in Angriff nahm, die auf dem Motiv der Kolonisierung als wichtigster Antriebskraft der russischen Geschichte aufbaut.

Hier, in der Einsiedelei von Anser, gelangte der Raskol, das Schisma, der russisch-orthodoxen Kirche zum Durchbruch, das heißt, hier nahm eine Entwicklung ihren Anfang, von der Solschenizyn schreibt, sie sei für Rußland folgenschwerer gewesen als die bolschewistische Revolution. Bis heute pilgern die Altgläubigen nach Solowki wie die Moslems nach Mekka. Und schließlich befand sich hier, in den Verliesen des Klosters, auch das älteste politische Gefängnis Rußlands, und später, nach der Revolution, entstand hier der SLON, was für Solowjezkij Lager Osobogo Nasnatschenija (Solowjezker Lager zur Besonderen Verwendung) steht, das erste Straflager der Sowjetunion – ein Versuchsgelände für den GULAG. Noch heute stellen die Inseln ein Gefängnis dar, weil die Wirtschaftsreformen der letzten Jahre zur Folge hatten, daß die Menschen nicht einmal mehr genug verdienen, um sich eine Fahrkarte zu kaufen, damit sie von hier wegkönnen.